

Anna Rieger verteidigt die Krone des Nordens erfolgreich

Frauen-Vizemeisterin Klara Härke auf dem Weg zum ersten Vier-Meter-Sprung



Siegerehrung der Frauen mit Vizemeisterin Klara Härke - links



Doppelsieg für den MTV 49 bei der U18 durch Meisterin Anna Rieger und Vizemeisterin Julika Thimm

Die Jahn-Kampfbahn unterhalb des ehrwürdigen Planetariums im Hamburger Stadtpark war Austragungsort der norddeutschen Meisterschaften der Männer, Frauen und U18-Jugendlichen. Und wie seit Jahren üblich, machten es die Stabhochspringerinnen auch diesmal nicht ohne Titel. U18-Athletin Anna Rieger verteidigte ihren Titel des Vorjahres erfolgreich; mit Julika Thimm bei den Jugendlichen und Klara Härke als U20-Jugendliche bei den Frauen gab es zudem zwei erfreuliche Vizemeisterschaften.

Zehn Zentimeter – ein Riesenschritt auf dem Weg zum ersten Sprung über vier Meter. Noch vor einer Woche flossen Tränen bei Klara Härke nach ihren 3,70 Metern, mit denen sie bei den deutschen Jugendmeisterschaften einen hervorragenden fünften Platz belegte, so enttäuscht war sie über ihr Stabhochsprung-Resultat. Diesmal ging es bei den norddeutschen Meisterschaften in Hamburg zehn Zentimeter höher, und doch lagen emotionale Welten zwischen dem Ergebnis von Wattenscheid und den 3,80 Metern, mit denen die MTVerin in Hamburg den Vizerang belegte. Zufrieden und mit neuem Mut analysierte Klara ihr Auftreten im hohen Norden, mit dem sie einen großen Schritt in Richtung „magische Grenze“ tat. „So nah war Klara noch nie an den vier Metern!“ kommentierte MTV-Coach Klaus Roloff die Sprünge – er betreute in Hamburg Klara als Vertretung seiner Tochter Annika, die als etatmäßige Trainerin der jungen MTVerin diesmal nicht selbst dabei sein konnte. Und tatsächlich hatte die Athletin bei ihrer finalen Höhe so großen Abstand zur Latte, dass man in naher Zukunft durchaus noch mit „mehr“ rechnen darf.



Na, so schlecht waren die Sprünge dann doch nicht, Klara!

Souverän und voller Selbstsicherheit absolvierte Klara Härke das Einspringen – so, als wollte sie sich auch selbst beweisen, dass sie es besser konnte als in Wattenscheid. Dabei verschwendete sie nie einen Gedanken an den Sieg, denn der konnte nur an Friedelinde Petershofen (Werder Bremen) gehen, der derzeit besten deutschen Stabhochspringerin der Frauen. Mit 4,15 Metern ging auch kein Weg an der ehemaligen niedersächsischen Kaderathletin vorbei. Dahinter jedoch „ballte“ sich eine Zahl von Springerinnen, aus der sich am Ende die Vizemeisterin herauschälen würde.

Selbstbewusst forderte Klara Härke 3,50 Meter als Einstiegshöhe, und souverän, wie sie das Einspringen gestaltet hatte, entledigte sie sich auch der ersten Versuche über diese wie auch der folgenden drei Höhen. Und damit war sie auch schon bei jenen 3,80 Metern angekommen, die ihr am Ende die verdiente Vizemeisterschaft bescherten und die sie hoch überflog. Danach glückte allerdings die Umstellung auf einen anderen Stab nicht mehr – ein

Grund, warum die MTVerin zunächst ein wenig das Gesicht verzog, weil sie wusste: Hier waren heute größere Höhen möglich. Aber das abschließende Gespräch zauberte dann doch wieder ein zufriedenes Lächeln in ihr Gesicht.

Ganz anders verlief das Einspringen der U18-Jugendlichen am zweiten Tag, und wieder traf es Titelverteidigerin Anna Rieger, die hier keinen einzigen Sprung zustande brachte. Und so musste sie mit dieser völlig verunglückten Vorbereitung den Wettkampf aufnehmen und entschied sich zur Sicherheit für 3,20 Meter als Einstieghöhe. Doch bis dahin hieß es warten für die MTVerin, die zunächst einmal fünf Konkurrentinnen den Vortritt lassen musste – unter ihnen Annas Teamkameradin Julika Thimm, einer Bremer Athletin und drei Springerinnen aus Hamburg.

Schon die ersten Versuche zeigten, dass von den Vertreterinnen der Hansestadt in keiner Weise Gefahr ausgehen konnte - zu bescheiden waren deren Bemühungen unterhalb der 2,50 Meter. Julika Thimm stieg bei 2,70 Meter ins Geschehen ein und fand sich plötzlich in einem Privatduell mit Paula Rogge (Werder Bremen). Ein Kuriosum: Paula wird betreut von dem Bremer Lars Keffel, und der Fünf-Meter-Springer wiederum trainiert bei MTV-Coach Klaus Roloff. Julika überraschte an diesem Tag ihren Trainer mit einem nie gesehenen souveränen Auftreten, mit der sie alle Höhen auf Anhieb meisterte. Selbst die immer „wackligen“ drei Meter übersprang sie ohne mit der Wimper zu zucken und schwang sich dann auch noch über ihre persönliche Bestmarke von 3,10 Meter. Damit holte sie sich am Ende die Vizemeisterschaft vor der Bremerin, die zwar erstmals drei Meter „knackte“, die MTVerin aber nie in Bedrängnis bringen konnte.

Erst jetzt schlug die Meisterstunde von Anna Rieger, die – vergessen waren alle Probleme des Einspringens – ohne Probleme ihre gewünschten 3,20 Meter übersprang und mit diesem einen Versuch bereits die erfolgreiche Titelverteidigung feiern konnte. Um in der Hamburger Hitze nicht zu viel Kraft und Spannung zu verlieren, ließ sie gleich auf 3,40 Meter steigern und auch diese Höhe nahm sie sicher im ersten Anlauf. Dann jedoch scheiterte sie drei Mal hauchdünn an 3,60 Metern – einer Höhe, die sie davor erst einmal geschafft hatte, und die ihr mit einem anderen Stab auch ohne weiteres gelungen wäre. Und so diskutierten Athletin und Trainer nach dem Wettkampf auch noch über die künftige „Stab-Strategie“.